

Die Seniorenkommission hat seit 2009 einen festen Platz in Birmenstorf. Das Gremium trägt viel dazu bei, dass die Bedürfnisse der Seniorinnen und Senioren wahrgenommen und umgesetzt werden. Dazu zählt, die zwischenmenschlichen Kontakte und die Möglichkeiten für Aktivitäten im Alltag zu fördern.

Von der Idee zum Projekt

Birmenstorf ist für alle Generationen ein attraktiver Wohnort. Hier ist alles vorhanden, was ein gutes Dorfleben für die etwa 3000 Einwohnerinnen und Einwohner ausmacht: Schulen, Kinderbetreuungsmöglichkeiten, Läden, medizinische Versorgung, öffentliche Verkehrsmittel, Freizeitangebote, Naherholungsgebiete, aktive Vereine und vieles mehr. Das soll erhalten und gestärkt werden. Auch die individuelle Lebensqualität der Altersgruppe 60plus ist der Gemeinde ein zentrales Anliegen. 2008 bildete der Gemeinderat eine Projektgruppe, welche über die Grundsätze für das Leben im Alter und die Herausforderungen in der Alterspolitik diskutierte. Daraus entstand das noch immer gültige Altersleitbild, das auf der Website der Gemeinde publiziert ist. Um für politische Entscheide und das Planen von Aktivitäten die Stimmen der Seniorinnen und Senioren – also das Expertenwissen – einzuholen, beschloss die Projektgruppe, eine Seniorenkommission einzuberufen.

Umsetzung des Projektes

Im "Bulletin", dem Publikationsorgan der Gemeinde, wurde über das Altersleitbild informiert und zur Mitarbeit in der Seniorenkommission aufgerufen. Es meldeten sich einzelne Personen, jedoch zu wenige, um das neue Gremium zu bilden. Für die noch offenen Sitze wandten sich Mitglieder des Gemeinderates persönlich an Einwohnerinnen und Einwohner, die sich für ein Engagement in der Seniorenkommission interessieren könnten. Mit Erfolg. 2009 startete das beratende Organ des Gemeinderates mit neun Mitgliedern.

Die in der Seniorenkommission besprochenen Themen orientierten sich zuerst vorwiegend an Aspekten des Altersleitbildes. So war zum Beispiel das Wohnen im Alter während längerer Zeit auf der Traktandenliste. Es kam unter anderem

der Vorschlag auf, eine Dependance zum Altersheim zu bauen. Dank dem direkten Draht der Kommissionsmitglieder zu alten Menschen wurde deutlich, dass ein solches Projekt an den realen Bedürfnissen vorbeigehe. In Birmenstorf wohnen relativ viele Menschen in einem Einfamilienhaus, in dem sie so lange wie möglich bleiben wollen. Die Seniorenkommission widerspiegelte dies dem Gemeinderat, und den Beteiligten wurde deutlich, dass es darum geht, die Seniorinnen und Senioren in ihrem gewohnten Umfeld zu unterstützen und ihnen Aktivitäten wie Ausflüge, Wanderungen, Informationsanlässe oder Spielnachmittage zu bieten. Diese Veranstaltungen sind mittlerweile nicht mehr wegzudenken. Neu organisiert ein Mitglied der Seniorenkommission auch den Seniorenmittagstisch, der alternierend in einem der drei Dorfstaurants stattfindet.

Welche Themen die Kommission diskutiert, hängt davon ab, was die einzelnen Mitglieder einbringen – sei es aufgrund ihrer persönlichen Erfahrungen oder der Gespräche, die sie mit Einwohnerinnen und Einwohnern führen. Besteht Handlungsbedarf, stellt die Kommission einen Antrag an den Gemeinderat. Die fehlenden Sitzgelegenheiten für ältere Menschen waren ein wiederkehrendes Thema, bis beschlossen wurde, winterfeste Sitzbänke zu beantragen. Der Gemeinderat hat deren Erstellung bewilligt und für 2022 budgetiert.

Die vielen Aktivitäten der Kommission sind für das Sozialleben der Seniorinnen und Senioren bedeutsam. Wird dazu noch politisch etwas Sichtbares erwirkt wie die Sitzbänke, erhält das Engagement der Kommissionsmitglieder weitere öffentliche Wertschätzung.

Was trägt zum Erfolg des Projektes bei?

- Politische Struktur: Der Gemeinderat hat die Seniorenkommission einberufen, und der zuständige Ressortleiter bzw. die zuständige Ressortleiterin präsidiert die Kommission, gewährt den Informationsfluss zwischen dem beratenden Gremium und dem Gemeinderat – wozu auch das Einreichen von Anträgen aus der Kommission an den Gemeinderat gehört.

- Wertschätzung: Die Seniorenkommission hat sich gut etabliert und deren umsichtig geplante Aktivitäten werden sowohl von der Bevölkerung wie auch vom Gemeinderat als wichtige Elemente des Dorflebens geschätzt.
- Zusammensetzung der Kommission: Die Mitglieder – ursprünglich neun, heute sechs Frauen und Männer – widmen sich dieser Aufgabe mit grossem Interesse und Engagement. Tritt jemand zurück, ist es einfach, eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger zu finden. Es ist eine attraktive Möglichkeit, über Altersthemen zu diskutieren und mit der eigenen Meinung gehört zu werden.
- Aufgaben verteilen: Es hat sich bewährt, dass die Kommissionsmitglieder ihre eigenen, festen Aufgabenbereiche haben: u. a. Seniorenausflüge, Wanderungen und Veloausfahrten organisieren oder auf kantonaler Ebene im Netzwerk Alter mitwirken.
- Themen loslassen können: Wohnformen für alte Menschen zu finden, z. B. durch den Bau einer Dependance zum Altersheim oder von Alterswohnungen, war in den Anfangsjahren der Kommission ein zentrales Thema. Da die älteren Menschen aber wenn möglich nicht umziehen wollen und weil die Gemeinde keine Baulandreserven hat, wurde dieses Thema als zu gross für die kleine Gemeinde eingestuft und beiseitegelegt. Auch der mögliche Aufbau einer Nachbarschaftshilfe wurde evaluiert. Es zeigte sich, dass die informelle Unterstützung im Dorf gut funktioniert, weshalb die Kommission diesbezüglich keine Aktivitäten zu lancieren braucht.
- Anlässe für Gespräche: Die von der Seniorenkommission initiierten, regelmässig durchgeführten Veranstaltungen sind niederschwellig, d. h. man kann sich kurzfristig an- oder abmelden und kann einmal oder immer wieder mitmachen. Die Wanderungen, Velofahrten, Spielnachmittage, Ausflüge usw. sind für die Seniorinnen und Senioren anregende Aktivitäten und Begegnungsmöglichkeiten. Die Anlässe sind aber auch für die Seniorenkommission attraktiv, um Kontakte zu älteren Menschen zu knüpfen und deren Anliegen in Erfahrung zu bringen.

Welches sind die Herausforderungen?

- Geeignete Kommissionsmitglieder: Es geht darum, Kommissionsmitglieder zu finden, die sozusagen Expertinnen und Experten für das Älterwerden sind. Sie sollen nicht nur ihre persönlichen Erfahrungen und Gedanken zu Altersthemen einbringen, sondern auch mit älteren Menschen vernetzt und deren Sprachrohr sein.
- Persönliche Kontakte spielen lassen: Wer aus dem Gremium zurücktritt, sollte eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger vorschlagen und einarbeiten. Der Gemeinderat muss den Vorschlag bewilligen, was ihm leichtfällt, wenn die Übergabe gut spielt.
- Die Nähe zu Seniorinnen und Senioren: Sind Mitglieder der Seniorenkommission beruflich (z. B. durch die Arbeit bei der Spitex) oder privat in Beziehung zu älteren Menschen, können sie besonders gut zwischen den Bedürfnissen und Angeboten vernetzen. Es bleibt jedoch eine Herausforderung, zurückgezogen lebende Menschen zu erreichen und herauszufinden, ob sie etwas benötigen.
- Breites Altersspektrum: Ob sportlich fit oder gehbeeinträchtigt, allen Seniorinnen und Senioren sollen geeignete Aktivitäten angeboten werden.
- Bewährtes und Neues: Es ist wünschenswert, das Bewährte, insbesondere die etablierten Anlässe, gut fortzusetzen und doch immer wieder neue Ideen einzubringen.

Ausblick

Es bleibt das Hauptanliegen der Gemeinde, den Seniorinnen und Senioren möglichst das zu bieten, was ihnen den Alltag erleichtert und ihnen ermöglicht, weiterhin in Birmenstorf wohnen können. Um in Erfahrung zu bringen, was benötigt wird und wie es umgesetzt werden könnte, hat die Seniorenkommission einen wichtigen Stellenwert, der sich mit der demografischen Entwicklung verstärken wird.

Autorin: Pascale Gmür

Datum: November 2021

Praxisbeispiel Alterspolitik Kanton Aargau – www.ag.ch/alter